

Untersuchungen der Avifauna, dem Vorkommen von Fledermäusen und Zauneidechsen zur saP

Baugebiet Obereichenbach

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung und Gebietsbeschreibung	3
2 Datengrundlagen und methodisches Vorgehen	7
3 Ergebnisse	9
3.1 Avifauna	9
3.1.1 Artbestand und Bewertung	9
3.1.2 Beeinträchtigung durch das geplante Vorhaben	10
3.2 Fledermausfauna – Artbestand und mögliche Beeinträchtigungen	10
3.3 Zauneidechsen (Lacerta agilis) – Artbestand und mögliche Beeinträchtigungen	10
4. Zusammenfassung	11
5 Maßnahmen zur Eingriffsminderung	12
6 Literatur	13

1 Einleitung und Gebietsbeschreibung

Die Stadt Ansbach beabsichtigt den Abriss der baufälligen, ehemaligen Schule von Obereichenbach. Das Schulgelände sowie das nördlich und östlich angrenzende Areal mit Sportplatz, Pausenhof, Wiese und älteren Baumbestand soll als Baugebiet ausgewiesen werden.

Untersucht wurde hierzu das mögliche Vorkommen von Brutvogelarten und Fledermäusen sowie zusätzlich das Vorkommen von Zauneidechsen im Planungsgebiet.

Dabei war zu prüfen, ob gegebenenfalls artenschutzrechtliche Tatbestände gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG der Realisierung des Vorhabens entgegenstehen. Beurteilungsgegenstand sind die europarechtlich geschützten Arten (FFH-Anhänge II und IV, Anhang I der EU-Vogelschutz-Richtlinie und Zugvogelarten. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen zudem in den Bebauungsplan sowie die Planung der erforderlichen Kompensationsmaßnahmen einfließen.

Für das in den 60er Jahren errichtete Schulgebäude, das heutigen energetischen Ansprüchen nicht mehr gerecht wird, erscheint eine Sanierung aus wirtschaftlichen Erwägungen nicht mehr rentabel.



Das im Süden des Areals gelegene Schulgebäude und der vorgelagerte Pausenhof im Westen erscheinen auf den ersten Blick aus Artenschutzsicht eher uninteressant zu sein. Hier wurden dennoch einige faunistische Untersuchungen im und am Gebäude durchgeführt, um ein umfassendes und aussagekräftiges Ergebnis zu erhalten. Weitere Details dazu sind im folgenden Kapitel beschrieben.



Im nördlichen Areal ist der Sportplatz von einer größeren mäßig geneigten, südexponierten Wiese umgeben.

Die nördliche und östliche Grenze ist mit einer älteren, etwa fünf bis zehn Meter breiten Hecke bestockt.



Im südlichen und südöstlichen Teil des Geländes befinden sich mehrere Altbäume, darunter Birken (*Betula sp.*), Eschen (*Fraxinus excelsior*), Ahorn (*Acer sp.*), Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*) und einzelne Fichten (*Picea abies*). Die Altbäume haben eine Höhe von bis zu 15 m. Größere Exemplare weisen Brusthöhendurchmesser (BHD) von maximal 60 cm auf.

Besonders auffällig unter diesen Exemplaren ist die südlich des Gebäudes gelegene, allmählich absterbende Sommerlinde, die, obwohl Teile der Rinde bereits fehlen, bisher allerdings noch keine Höhlen aufweist. Siehe Abbildung unten.



2 Datengrundlagen und methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen der nachfolgenden Untersuchung stützt sich auf die mit Schreiben der Obersten Baubehörde vom 24. März 2011 Az.: IIZ7-4022.2-001/05 eingeführten „Hinweise zur Aufstellung naturschutzfachlicher Angaben zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung in der Straßenplanung (saP)“.

Folgende qualitative und bewertungsrelevante Parameter werden für die avifaunistischen Untersuchungen berücksichtigt:

- Arten der FFH-Anhänge II und IV.
- Arten des Anhangs I der EU-Vogelschutz-Richtlinie.
- Zugvogelarten und weiteren Vogelarten der EU-Vogelschutz-Richtlinie.

Weitere natur-, landschafts- sowie umweltschutzrechtliche Aspekte (FFH-LRT, weitere Rote-Liste-Arten, Biotopverbund, Baumschutz) werden hier nicht betrachtet. Diese werden gegebenenfalls, im Zuge einer Projektprüfung, von den zuständigen Genehmigungsbehörden bewertet.

Für die avifaunistischen Aufnahmen wurden zwei Begehungen im Jahr 2017 durchgeführt.

Nachweise der Avifauna wurden durch Sichtbeobachtung, mit einem Fernglas (Meopta 10*42 HD) sowie durch Verhören ermittelt. Alle Beobachtungen wurden notiert, auf Luftbildern verortet und am Ende des Beobachtungszeitraums ausgewertet. Der Brutstatus wurde nach den allgemein gültigen Regeln gemäß SÜDBECK ET AL. beurteilt.

Die avifaunistischen Erhebungen wurden zusätzlich durch Befragungen von Gebietskennern (LBV Kartierer für ADEBAR) ergänzt und mit den verfügbaren Informationen der Benutzerplattform Ornitho.de abgeglichen.

Die Daten zu dem Vorkommen von Fledermäusen wurden mittels zweier Begehungen im Jahr 2017 erhoben.

Hierzu wurden zwei Ultraschalldetektoren (Elekon Batlogger) verwendet, die akustische Signale der Fledermäuse in ihren artspezifischen Frequenzbereichen erfassen. Diese beiden Geräte wurden diagonal, im Abstand von etwa fünf Metern zweier gegenüber Gebäudekanten positioniert. Damit konnte sichergestellt werden, dass, unabhängig davon, wo eventuell Fledermäuse ausfliegend, alle Individuen erfasst werden konnten. Aufgezeichnete Signale wurden anschließend manuell sowie mit softwaretechnischen Methoden ausgewertet.

Zusätzlich wurde die Hausfassade während des Tages mit dem Fernglas auf etwaige Quartiere untersucht und das Flugverhalten der Fledermäuse während der Dämmerung - besonders im Bereich des Heckenrandes - beobachtet. Letzteres ermöglichte zusätzliche Rückschlüsse auf die Arten und auf die Nutzung des Areals als Jagdgebiet.

Die Koordinationsstelle für Fledermausschutz Nordbayern wurde bezüglich eventuell existierender Sommerquartiere von Fledermäusen befragt und die Ergebnisse durch eigene Daten aus Erfassungen der letzten Jahre ergänzt.

Um etwaige Höhlen in den Altbäumen zu finden, wurden geeignete Stämme ab einem BHD von etwa 30 cm zusätzlich mit dem Fernglas abgesucht.

Darüber hinaus wurde die Fassade mit dem Fernglas sowie der Dachboden auf eventuell vorhandene Kot- oder Fraßspuren bezüglich des Vorkommens von Fledermäusen untersucht.

Die Kontrolle der Fassade diente dabei auch der Suche nach Brutmöglichkeiten für Spalten bewohnende Vogelarten.

Das mögliche Vorkommen von Zauneidechsen wurde in den Bereichen des ehemaligen Sportplatzes und in der näheren Umgebung des Schulgebäudes (Pausenhof) durch Sichtbeobachtungen während

der warmen Mittagszeit und bei einer Schrittgeschwindigkeit von etwa 200 Metern pro Stunde untersucht.

Folgende Begehungstermine wurden durchgeführt:

06.07.2017	09.00 – 12.00 Uhr	Gebäudekontrolle, Zauneidechsen und Brutvögel
06.07.2017	21.30 – 23.00 Uhr	Fledermäuse
21.07.2017	21.30 – 23.00 Uhr	Fledermäuse
21.07.2017	11.00 – 12.00 Uhr	Zauneidechsen und Brutvögel
28.07.2017	11.00 – 12.00 Uhr	Zauneidechsen.

3 Ergebnisse

Die potenziell und aktuell vorkommenden Vogel- und Fledermausarten sowie das Auftreten von Reptilien werden nachfolgend zusammengefasst.

3.1 Avifauna

Die Ergebnisse der avifaunistischen Untersuchung sind nach den unterschiedlichen Gilden gegliedert.

3.1.1 Artbestand und Bewertung

Vögel der Feldgehölze

Unter den typischen Vertretern dieser Gilde konnte während der Begehungen das Vorkommen von Rotkelchen (*Erithacus rubecula*) sowie der Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) aktuell bestätigt werden. Als weitere potenzielle Arten, die auch als typische Vertreter in Gärten häufig anzutreffen sind, aber auch an diesem Standort vermutet werden können, sind Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*), Amsel (*Turdus merula*), Singdrossel (*Turdus philomelos*), Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), Grünfink (*Chloris chloris*), Elster (*Pica pica*), Ringeltaube (*Columba palumbus*) sowie der Buchfink (*Fringilla coelebs*) zu nennen.

Da alle hier genannten Vogelarten – aktuelle, wie potenzielle – häufige Bewohner von Gärten sind, ist mit der Umwandlung dieses Gebietes langfristig nicht mit negativen Auswirkungen des lokalen Brutbestandes zu rechnen. Dies setzt allerdings voraus, dass die neu angelegten Gärten entsprechend naturnah gestaltet werden. Denn nur dann können diese typischen Vertreter diesen Standort auch weiterhin nutzen.

Höhlenbrütende Vogelarten:

Nachdem in allen im Areal untersuchten Altbäumen keine bruttauglichen Höhlen vorhanden sind, sind Baumhöhlen bewohnende Vogelarten nicht zu erwarten.

Selbst für den Grünspecht (*Picus viridis*), der zumindest als Nahrungsgast im Altbaumbestand gesichtet wurde, waren keine Höhlen zu finden. Dies gilt auch für den Buntspecht (*Dendrocopos major*), der nur aus größerer Entfernung gehört werden konnte.

Gebäudebrütende Vogelarten:

Am gesamten Gebäude konnten weder Nester noch bruttaugliche Spalten gebäudebrütender Vogelarten gefunden werden. Für Sperlinge ist dieses Gebäude nicht spaltenreich genug. Schwalben haben an diesem Gebäude zu wenig Dachvorsprung zum Nestbau. Mauersegler konnten während der Aufnahmen nicht nachgewiesen werden, obwohl der Zeitpunkt der Begehungen für den Nachweis von Mauerseglern günstig war. Als einzige Art innerhalb dieser Gilde wurde nur der Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*) als Nahrungsgast angetroffen. Allerdings liegt sein Brutplatz auf einem Balken eines nahe gelegenen Holzschuppens.

3.1.2 Beeinträchtigung durch das geplante Vorhaben

Durch den Abriss des Gebäudes sind keine Nachteile für gebäudebrütende Vogelarten zu erwarten. Nachdem im Garten keine seltenen – also störungsempfindlichen – sondern nur häufig vorkommende Vogelarten in diesem Bereich anzutreffen sind, wird es – besonders durch den Verlust der Bäume sowie der Hecke zumindest kurzfristig zu einer Veränderung der lokalen Population kommen. Es besteht langfristig für den Bestand dieser Vogelarten keine Gefahr, sofern die nachfolgend dargestellten Vermeidungsmaßnahmen getroffen werden (siehe Kapitel 5).

3.2 Fledermausfauna – Artbestand und mögliche Beeinträchtigungen

Nachdem bei beiden Begehungen und bei der Kontrolle der Fassaden und des Dachbodens auf Fraß- und Kotpuren keine Hinweise auf das Vorkommen von Fledermäusen gefunden werden konnten, sind Quartiere sowohl im als auch am Gebäude auszuschließen. Allerdings konnten an beiden Terminen jagende Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) im Bereich der Hecke beobachtet werden. Die Hecke dient den jagenden Fledermäusen dabei als Leitlinie.

Die derzeit offensichtlich guten Bedingungen mit dem günstigen Nahrungsangebot innerhalb des Gartens und besonders im Bereich der Hecke werden sich durch das geplante Vorhaben jedoch langfristig ändern. Dieser Verlust kann jedoch, durch entsprechende Planung sowie unter Berücksichtigung bestimmter Maßnahmen durchaus kompensiert werden.

3.3 Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) – Artbestand und mögliche Beeinträchtigungen

Zauneidechsen bevorzugen als Kulturfolger sonnige Plätze, die entweder durch Mahd oder extensive Beweidung entstanden sind. Dies sind vor allem Heideflächen, Mager-, Trocken- oder Halbtrockenrasen. Als wärmeliebende Art ist die Zauneidechse außerdem an Weg- oder Waldrändern aber auch auf Bahntrassen, in Steinbrüchen sowie in sonnigen Weinanbaugebieten anzutreffen.

Obwohl in einigen Bereichen – besonders in der Nähe des Sportplatzes mit der südlich exponierten Wiesenfläche – eigentlich ein ideales Habitat für Zauneidechsen vorhanden wäre, konnten trotz idealer klimatischer Voraussetzungen (Suche während der Mittagszeit) keine Individuen zum Zeitpunkt der Aufnahmen gefunden werden. Dieses Fehlen ist eindeutig mit einem Mangel an Quartiermöglichkeiten sowie Eiablageplätzen zu erklären. Aber auch das durch die Siedlungsnähe bedingte Vorkommen von Katzen, die extrem effektive Prädatoren sind, kann als weitere mögliche Ursache für das Fehlen dieser Reptilien genannt werden.

4. Zusammenfassung

Bezüglich der Avifauna sind durch den Abriss des Gebäudes sowie durch das Entfernen des Altbaumbestandes und des Heckenstreifens keine saP-relevanten Vogelarten in ihrem lokalen Bestand gefährdet.

Die Untersuchung der Fledermäuse hat gezeigt, dass im Untersuchungsgebiet der Garten und insbesondere der Bereich der Hecke als Jagdgebiete verwendet werden. Nachweise für den Verbleib der Fledermäuse im oder am Gebäude sowie das Vorhandensein von Quartierplätzen – besonders im Bereich der Altbäume – konnten jedoch nicht gefunden werden.

Obwohl für Zauneidechsen partiell günstige Lebensbedingungen vorhanden wären, konnte sich bisher keine entsprechende Population an diesem Standort etablieren. Es fehlen hierfür weitere wichtige Voraussetzungen wie geeignete Winterquartiere, Eiablageplätze sowie ausreichende Versteckmöglichkeiten., Aber auch Katzen, als mögliche Prädatoren, sind als mögliche Ursache nicht wirklich auszuschließen.

5 Maßnahmen zur Eingriffsminderung

- Erhaltung der Durchgängigkeit der Bebauung für Kleintiere (möglichst keine durchgehenden Mauern) und Schaffung von Durchlässen für Kleintiere. Dazu zählt vor allem ein Abstand bei allen Einfriedungen von mindestens 15 cm zwischen Bodenober- und Zaununterkante.
- Keine Nachtbaustellen wegen möglicher Kollisionen mit Fledermäusen während der aktiven Jagdzeit (vgl. Bundesnaturschutzgesetz § 44 Abs. 1 - Tötungsverbot).
- Entfernung der Gehölze (Bäume und Hecken) ausschließlich in der Zeit von November bis Februar.
- Wiederherstellen einer art- und standortgerechten Heckenstruktur an der östlichen Grenzlinie. Dies soll einerseits verloren gegangene Brutplätze ersetzen, aber auch das Nahrungsangebot für Brutvögel langfristig wieder herstellen. Ebenso soll damit wieder eine Leitlinie für dort jagende Fledermäuse entstehen .
- Zudem wäre die zumindest teilweise Erhaltung des Altbaumbestandes eine positive Maßnahme zur Grüngestaltung und zur Erhaltung eines günstigen Mikroklimas. Es ist dabei darauf zu achten, dass die Bauaktivitäten im Abstand zu den Altbäumen (Wurzelverletzungen und -verdichtungen) von mindestens dem Kronenradius und die allgemeinen Baumschutzbestimmungen (DIN 18920, RAS LP 4) eingehalten werden. Es sollte dabei auch eine fachgerechte Gehölzpflege mit Förderung heimischer Gehölzarten durchgeführt werden.

6 Literatur

- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Nonpasseriformes – Nichtsingvögel. Bd. 1, Aula-Verlag, Wiesbaden, 792 S.
- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas: Passeres – Singvögel. – Aula-Verlag, Bd 2., Wiesbaden, 766 S.
- BEZZEL E. GEIERSBERGER I, VON LOSSOW G. & PFEIFER R. (2005): Brutvögel in Bayern Verbreitung 1996 bis 1999, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 560 S.
- DIETZ, C., v. HELVERSEN, O. & NILL, D. (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas – Biologie, Kennzeichen, Gefährdung. – Franckh-Kosmos-Verlag, Stuttgart, 399 S.
- MESCHÉDE, A. & RUDOLPH, B.-U. (2004): Fledermäuse in Bayern. – Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. & Bund Naturschutz in Bayern e.V. (Hrsg.), Ulmer Verlag, Stuttgart, 411 S.
- SKIBA, R. (2003): Europäische Fledermäuse, Kennzeichen, Echoortung und Detektoranwendung. Die Neue Brehm- Bücherei, Bd. 648, Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben, 212 S.
- SÜDBECK, P. H., ANDRETTZKE, S. FISCHER, u.a. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands, Radolfzell, 792 S.